

²⁶Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, ²⁷zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. ²⁸Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! ²⁹Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? ³⁰Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. ³¹Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. ³²Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, ³³und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. ³⁴Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? ³⁵Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. ³⁶Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. ³⁷Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. ³⁸Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Luk. 1,26-38

Liebe Schwestern und Brüder,

der Spruch über diesen 4. Sonntag im Advent ist eine Herausforderung für die Feier des Weihnachtsfestes in Krisenzeiten: **„Freuet euch in dem Herrn alle Wege und abermals sage ich euch, freuet euch, eure Güte lasset kund sein allen Menschen, der Herr ist nahe!“** (Phil. 4,4.5) Es heißt nicht: Freuet euch – **aber** – in dem Herrn! So als ob die Freude unter einem Vorbehalt stünde. Lässt sich Freude befehlen? So nach der Art, reiße dich zusammen und freue dich trotzdem!? Welchen Grund gibt es zur Freude an Weihnachten zu Seuchenzeiten? Welchen Grund gibt es zum Jubel angesichts des Leides dieser Welt? Wirkt das nicht zynisch? Darf man das überhaupt, fröhlich Weihnachten feiern angesichts solcher globalen Bedrängnisse und Krisen. Sollten wir es nicht lieber verschieben auf bessere Zeiten? Ist der biblisch-adventliche Aufruf zur Freude in diesem Jahr nicht etwas unzeitgemäß und unpassend? Wir sollten uns in der Tat mit der Gottesmutter und Jungfrau Maria fragen: **Welcher Gruß ist das?** (V. 29) Denn der Erzengel Gabriel spricht zu ihr nicht einfach: „Schalom! Friede sei mit dir! Der Herr hat Großes mit dir vor.“ Gabriel verkündet Maria ein längstens ergangenes Wort des Herrn an Zefania, das sich an die Tochter Zion richtete, an Jerusalem, der erwählten Wohnstatt Gottes. Diese Worte des Propheten sind durch den Erlanger Theologieprofessors Friedrich Heinrich Ranke volkstümlich geworden als er sie auf die Melodie eines von Händel komponierten Werkes legte. Sie gehören seither zur Adventszeit, wie der Stern oder der Adventskranz. An ihnen kommt keiner vorbei, wenngleich viele Menschen ihren Sinn heute wohl kaum verstehen: „Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!“ Es ist genau dieser biblische Gruß des Engels, der Maria ereilt und sie aufmerken lässt. „Gegrüßt seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir!“ Das Wort, was Luther mit „gegrüßt“ übersetzt, meint eben genau dieses

„freue dich!“ . In der LXX ist es dasselbe Wort, das einst Jerusalem verkündigt wurde durch den Propheten Zefanja. Es vergegenwärtigt sich jetzt im Leben von Maria. Paulus gebraucht diese Wort seinen Brief an die Pilipper.

Hier sind wir beim innersten Geheimnis dessen, was Advent meint und ist: Gott ist nicht mehr ein ferner Gott, den wir durchs Hörensagen vernommen haben. ER wird uns zum Immanuel, zum GOTT mit uns, zum GOTT für uns. Seine Ankunft ist der Beginn der Kirche im Schoße Mariens! Dieses Geheimnis bekennen wir im Glaubensbekenntnis wenn wir sprechen: „Er hat Fleisch angenommen, durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden!“ Dieses Geheimnis beschreibt auch der Hebräerbrief, indem er uns einen Dialog des Sohnes mit dem Vater vergegenwärtigt: **„Darum spricht er, wenn er in die Welt kommt; ... einen Leib aber hast du mir bereitet. ... Siehe ich komme.“** (Hebr. 10,5.7, vgl. Ps. 40,7-9) und er nennt auch den Grund der Fleischwerdung GOTTES im Sohn: **„Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat er es gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod, die Macht nehme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten.“** (Hebr. 2,14.15)

Dieser Gruß des Engels ist nicht einfach nur ein Gruß, sondern die Verkündigung der messianischen Freude, die in ihrem Leben Einzug halten wird und durch durch sie in die Welt kommen und Fleisch annehmen will. Gott will persönlich ins Leben treten um nichts weniger geht es: **„³¹Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. ³²Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,³³und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“**

Der Grund der Freude ist Gottes Anwesenheit inmitten unseres Lebens, inmitten aller unserer Bedrängnis, inmitten aller Krisen. Gott ist für uns, wer kann da gegen uns sein. GOTT ist in unserer Mitte. Seine Liebe siegt! Alle Übel haben keine Macht mehr, auch der Tod hat keine wirkliche Macht, wenn Gott mit uns ist. Maria nimmt GOTT ernst, sie reagiert nicht wie Sarah, die einst lachte über die Ankündigung einer biologisch unmöglichen Schwangerschaft, sie stellte die entscheidende Frage: **„Wie soll das zugehen?“** Der Engel erinnert durch seine Wortwahl Maria an ein Geschehen aus der Frühzeit Israels: **„Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten;“** Das geschah einst durch die Wolke über der Lade des Herrn im Zelt der Begegnung und über dem Tempel in Jerusalem. Sagt sie ja zu diesem Geschehen, wird sie Wohnstatt GOTTES. Das meint also das Wort: GOTT wohnt nicht in Tempeln, die mit Menschenhand gemacht wurden. Er sucht und braucht nicht etwas aus unseren Händen, ER sucht und braucht unser vorbehaltloses JA. ER sucht und braucht unser offenes Herz, unsere leeren Hände. GOTT sucht Wohnung im Menschen und nicht außerhalb von ihm. Es macht sich abhängig von unserem JA zu ihm.

Augustinus hat einmal dazu formuliert: „Der dich ohne dich geschaffen hat, wollte dich nicht erlösen ohne dich.“¹ Natürlich ist dieses JA kein Verdienst der Maria, sondern durch den Heiligen Geist ergreift die kluge Jungfrau nicht schweigsam, sondern beeilt sich JA zu sagen. Die Liebe Gottes versetzt Maria in die Freiheit zu solchem JA. Dieses JA ist der Sieg der Liebe GOTTES über ihr Leben und zugleich der Beginn eines Lebens mit Jesus Christus. Sie hat ihn ganz alltäglich, unspektakulär und doch weiß sie um sein Geheimnis und bewahrt es ihm ihrem Herzen bis die Zeit kommt und es offenbar wird (30 Jahre!).

„Freut euch in dem Herrn alle Wege!“ bringt der Apostel Paulus gegenüber den Philippnern auf den Punkt. Der Ankläger, der uns unablässig bei Gott verklagt ist verstummt! Der HERR hat das Urteil gegen uns aufgehoben. Lassen wir IHN immer wieder in unser Leben, damit ER uns erfüllen, erneuern und verändern kann, lassen wir seine Güte kundwerden vor den Menschen, die ER in uns hineingelegt hat und uns befreit hat. Lassen wir die Freundlichkeit und Güte walten, wenn uns in diesen Tagen gerade das Gegenteil davon entgegenschlägt. Schämen wir uns unserer Hoffnung nicht und geben wir Rechenschaft darüber, warum wir als Christen auch an diesem Weihnachten Grund zur Freude haben.

Ein entschiedenes JA für Jesus bedeutet an anderen Stellen auch ein eindeutiges entschiedenes NEIN: Ich will dabei nicht auf Menschen und deren Meinung sehen und achten, wenn es um GOTT und das ewige Leben geht! Ich werde nicht Werbung für das machen, was der Teufel zusammenträgt! Ich werde mich nicht an Anklage und Hass der Welt beteiligen! Ich will mich nicht fürchten! Ich werde gefährliche Situationen meiden um dieses Kindlein nicht zu verlieren.

Ich werde mit IHM (zu) reden (anfangen) und seine Gemeinschaft suchen, werde das GUTE tun und seine GÜTE weitergeben. Ich will offen dafür sein, dass sich durch Kraft des Hl. Geist mein Leben verändert. Ich bin bereit dafür Augenzeuge sein. Ich will wegräumen, was diesem Wirken hindert, will im Einklang mit Gottes Wort und Gebot leben, will meine Geschichte mit der Geschichte Gottes zusammen bringen. Ich will von Maria lernen!

Lasst uns beten!

¹ Augustinus, Serm. 169,11 (PL 38,923) zitiert nach Ratzinger, GS 14/2, S. 1160.